

Northeimer Rundschau

Jungsozialistisches Mitteilungsblatt für den Landkreis Northeim

„Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer.“ (Willy Brandt)

Gegründet 2010

Ausgabe Nr. 04 (Mai 2011), Auflage: 30 Stück (Print)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit leichter Verspätung, aber noch im NR-Rhythmus, folgt nun die Maiausgabe der „Northeimer Rundschau“. Hier berichten wir wieder über viele interessante Themen wie die Unterbezirkskonferenz der Jusos und über den Unterbezirksparteitag der SPD Northeim-Einbeck und auch was sich bei den Jusos im Bezirk Hannover getan hat.

Und noch eine Neuerung hat stattgefunden: Unter dem Motto „NR goes Facebook“ sind wir nun auch mit einer Seite bei Facebook vertreten. Auf der wird nicht zensiert, sondern selektiert und aus der Informationsflut, die uns heute umgibt, ganz aktuell über regionale, Landes-, Bundes- und Europa-Themen etc. berichtet.

Und natürlich stehen wir Euch auch weiterhin für Fragen und Anregungen, um die NR weiter zu stärken und zu etablieren, zur Verfügung unter: **Northeimer-Rundschau@t-online.de**

Jetzt wünschen wir Euch dann noch viel Spaß bei der Zeitungslektüre!

Eure NR-Redaktion

Vodafone und Deutsche Post planen strategische Zusammenarbeit

Düsseldorf/Bonn (tn). Wie jetzt offiziell bekannt wurde, werden der Mobilfunker Vodafone und der weltgrößte Logistiker Deutsche Post zukünftig stärker miteinander zusammenarbeiten. Während Vodafone dabei für den Versand seiner Rechnungen den E-Postbrief des gelben Riesen nutzen wird, wird im Gegenzug die Deutsche Post die Telekommunikationsleistungen der Düsseldorfer in Anspruch nehmen. Denn bekanntlich setzt auch schon Bundeskanzlerin Angela Merkel auf Vodafone.

Dazu ein KOMMENTAR:

Siehe an, eine rot-gelbe Allianz. Was mag uns das für die Politik sagen? Rot und gelb können durchaus zusammenarbeiten. Und gab es so etwas nicht schon einmal auf Bundesebene und vor vielen Jahren auch schon in Rheinland-Pfalz? Ja, aber heißt das nun, dass die nächste Bundesregierung rot-gelb gefärbt sein wird? Derzeit scheint es zumindest nicht realistisch. Aber letztendlich wird die Zeit es zeigen und wenn im September 2013 der 18. deutsche Bundestag gewählt wird. Aber bis dahin bleibt es spannend ... (tn)

News from: Juso-UB Northeim-Einbeck

Jusos senden wichtiges Signal in die kommunalen Parlamente

Bad Gandersheim (tn). Am 19. Februar kamen die Jungsozialisten (Jusos) seit langem einmal wieder zu einer Unterbezirkskonferenz in der Roswithastadt Bad Gandersheim zusammen. Dabei stand neben den Vorstandswahlen auch die Verabschiedung eigener Beiträge zum Kreiswahlprogramm der SPD zu den diesjährigen Kreistagswahlen im Vordergrund. Der Fokus lag dabei auf dem Thema „Jugend“, und das eine weitere verlässliche Unterstützung der Jugendarbeit durch den Landkreis dabei unabdingbar ist. Sie darf dabei nicht nur als freiwillige Leistung gesehen, sondern muss als Pflichtaufgabe betrachtet werden. Dies verlangt uns zusätzlich der demographische Wandel ab, den wir hier im Landkreis Northeim besonders zu spüren bekommen. Das sieht man bereits heute schon an den teilweise deutlich überalterten kommunalen Parlamenten. Hier ist ein gesunder Mix aus Jung und Alt gefragt, damit diese auch für junge Menschen wieder interessant und wählbar werden. Die Jusos machten dies dann auch noch einmal deutlich, indem sie sich einstimmig für eine entsprechende Resolution aussprachen. Weiter stellten sie dann auch klar, dass mit ihnen auch ein Schnellschuss in Richtung Kreisreform nicht zu machen sei. Ferner müssen im Vorfeld alle Optionen hinreichend geprüft werden.

Auf Ihrer Unterbezirkskonferenz konnten sich die Jusos dann auch über den Landtagsabgeordneten und Unterbezirkvorsitzenden Uwe Schwarz, Ortsvereinsvorsitzende Franziska Schwarz, AfA-Unterbezirkvorsitzender Karl-Friedrich Probst und Gerd Sue als Vertreter der AG 60plus als Gäste freuen.

Vorstandswahlen

Bei den Vorstandswahlen zeigten die Jusos dann erneut deutlich ihre Geschlossenheit. So wurde der bisherige Unterbezirkvorsitzende Christoph Brodhun im Amt bestätigt. Als seine Stellvertreter fungieren nun Holger Heine und Hanna Kaiser. Zum Geschäftsführer im Unterbezirk wählten sie Tobias Norgall und zum Schriftführer Sebastian Penno. Als Beisitzer werden dann weiter dem Vorstand angehören: Adrian Schlinsog, Franziska Kesemeyer, Uwe Schwarz, Julia Stövesand, Angelo Weiskopf und René Leitner.



Der neue Vorstand (v. l. n. r.): Holger Heine, Tobias Norgall, Sebastian Penno, Christoph Brodhun, Uwe Schwarz, Angelo Weiskopf, Adrian Schlinsog, Julia Stövesand (es fehlen: Hanna Kaiser, René Leitner und Franziska Kesemeyer)

News from: Juso-UB Northeim-Einbeck

Auszug des Rechenschaftsberichts über das Geschäftsjahr 2010/11 der UBK 2011

Bad Gandersheim (red). Nachfolgend möchten wir einen Einblick in die Rede des Unterbezirkvorsitzenden Christoph Brodhun zur Arbeit des Juso-Unterbezirks Northeim-Einbeck im Geschäftsjahr 2010/11 geben.



Juso UB-Vorsitzender Christoph Brodhun

„Liebe Genossinnen, liebe Genossen, wieder einmal liegt ein arbeitsreiches Jahr hinter uns. Ein Jahr, in dem wir das weiterentwickeln konnten, was im Januar 2009 begann: Den Ausbau des Juso-Unterbezirks Northeim-Einbeck zu einem der aktivsten und produktivsten Unterbezirke im Juso-Bezirk Hannover. Von der Größe her betrachtet gehören wir eher zu den kleineren im Bezirk, wenn auch nicht zu den kleinsten. Aber ich denke, dass es dennoch nicht vermessen ist, wenn ich darauf hinweise, dass wir für unsere Größe und Kapazitäten sehr viel auf die Beine stellen und realisieren. Mit uns kann man rechnen, ich denke, dass man das im Landkreis und darüber hinaus weiß. [...]

Traditionell hat sich der Unterbezirk auch 2010 auf der Kundgebung zum 1. Mai auf dem Northeimer Mühlenanger beteiligt. Mit unserer großen Juso-Fahne haben wir wieder gut auf uns aufmerksam gemacht und erneut die historisch gewachsenen Verbundenheit zwischen Sozialdemokratie und Gewerkschaften deutlich werden lassen. Wir Sozialdemokraten müssen die Gewerkschaften endlich wieder stärker als unsere Partner begreifen. [...] Der Arbeitnehmerflügel muss in der SPD immer eine wichtige Rolle spielen. [...] Die NPD wollte am 09. Mai ihren Landesparteitag in Bad Gandersheim abhalten. Als aufrechte Demokraten wollten wir das natürlich nicht so einfach hinnehmen, und so mobilisierten wir innerhalb des Juso-Landesverbandes zur Teilnahme an der Anti-NPD-Demo. [...]

Im Juni konnten wir einen sehr großen Erfolg verbuchen. Vielleicht den größten seit Jahren. [...] Einen Ring Politischer Jugend hatte es recht erfolgreich schon einmal in den 1980er Jahren gegeben, welcher unter dem damaligen Juso-Unterbezirkvorsitzenden Peter-Ulrich Wendt ins Leben gerufen worden war. Schon seit Jahren war es eine Juso-Forderung gewesen diesen wiederzubeleben [...] und so kam es am 28. Juli 2010 zur Gründung des RPJ im Landkreis Northeim. [...] Die Reaktionen auf den RPJ waren durchweg positiv, quer durch alle Parteien. Auch die Presse nahm die Gründung zum Teil euphorisch zur Kenntnis und so schaffte es der RPJ sogar als Tagesthema auf die Titelseite der größten Zeitung des Landkreises, den Northeimer Neuesten Nachrichten. Auch das Göttinger Stadtradio berichtete. [...]

Da es 2010 keinen Wahlkampf zu bestreiten gab, konnten wir uns auch ausgiebig mit inhaltlichen Fragen auseinandersetzen. So luden wir regelmäßig Genossen aus dem Kreistag ein, mit denen wir über aktuelle Entwicklungen in der Kreispolitik sprachen und uns Gedanken darüber machten, was aus jungsozialistischer Sicht unbedingt im Kreiswahlprogramm der SPD stehen müsste. [...] Der Vorstand [erarbeitete] eine Resolution, in der wir deutlich machten, dass wir kommunale Jugendarbeit nicht als unwichtig und bloße Last betrachten. Jugendarbeit ist von essentieller Bedeutung und es ging uns darum dies deutlich zu machen.

Eine weitere zentrale Forderung des letzten Arbeitsprogramms war es gewesen ein Mitteilungsblatt für den Juso-Unterbezirk zu schaffen. So kam es im Juli 2010 zur Veröffentlichung der Rose, so hieß unser Mitteilungsorgan zunächst. [...]

Auch 2010 waren wir bemüht unserem selbst aufgelegten Bildungsauftrag nachzukommen: So veranstalteten wir im August ein Bildungsseminar zum Thema „Zukunft der Rente“, bei dem wir den stellv. Landesvorsitzenden der Jusos, Renke Bruhn, als Referenten begrüßen konnten. Die Beteiligten waren sich einig darüber, dass das Seminar ein voller Erfolg war.

Fortsetzung Seite 4

News from: Juso-UB Northeim-Einbeck

Fortsetzung von Seite 3

Vorgenommen hatten wir uns auch einen Infostand unabhängig vom Wahlkampf durchzuführen. Dies taten wir in Kooperation mit der AfA und zusammen brachten wir in Einbeck interessierten Bürgern die Vorstellungen der SPD näher. [...] Wie gewohnt ließen wir auch dieses Mal das Jahr gesellig ausklingen. Die jährliche Unterbezirksweihnachtsfahrt führte uns dieses Mal in die eindrucksvolle Weltkulturerbestätte Goslar. [...]

War schon die Vorstandsperiode 2009/10 ein großer Erfolg gewesen, konnten wir 2010 noch einmal deutlich und nachhaltig nachlegen. Vor allem mit der Etablierung des RPJ und der Northeimer Rundschau haben wir zwei Dinge auf die Beine gestellt, die uns auch weiterhin und hoffentlich lange begleiten werden. Dies alles zeigt, dass auch ein kleiner Unterbezirk Leistungen vollbringen kann wie ein großer, wenn man sich anstrengt. Und das haben wir wirklich getan. [...] [Wir] werden [...] auch 2011 – neben Wahlkampf – gute und sachorientierte Arbeit leisten können und den Ansprüchen, die wir selbst an uns stellen, gerecht werden. Da bin ich zuversichtlich.

Ich möchte dann auch noch einmal die Gelegenheit nutzen um all jenen zu danken, die in der letzten Vorstandsperiode mitgeholfen haben den Juso-Unterbezirk nach vorne zu bringen und dafür gekämpft haben, dass wir heute sind, was wir sind, nämlich die bestimmende und stärkste jugendpolitische Kraft im Landkreis Northeim. Lasst uns an die erfolgreiche Arbeit anknüpfen. [...] Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit.“

Blick zur Göttinger Hochschulpolitik

Jusos übernehmen studentische Regierung an der Uni Göttingen

Göttingen (cb). Einige Beobachter hatten schon nach Bekanntgabe der Wahlergebnisse der Hochschulwahlen an Deutschlands aktuell renommiertester Universität erwartet, was jetzt geschah. Nach 10 Jahren besteht der AStA der Universität Göttingen wieder aus linken Gruppen, nachdem ein Jahrzehnt lang Mitte bis Mitte-Rechts Regierungen den AStA bildeten.

Nun aber bilden Jusos, Grüne, Basisdemokratisches Bündnis und Schwarz-Rot-Kollabs die neue studentische Interessensvertretung und wählten Elena Segalén (Jusos) zur neuen AStA-Vorsitzenden. Damit stellen die Jusos, die bei der Wahl auf 20,2 % kamen, seit vielen Jahren wieder den Vorsitz des Allgemeinen Studierendenausschusses. Die neue linke Koalition möchte neue Schwerpunkte setzen und hat unter anderem drei neue Referate (wenn man so will ist ein Referat eine Art „Ministerium“) ins Leben gerufen. Dies ist zum einen ein Genderreferat, ein Ökologiereferat und ein Referat für kritische Demokratie. Ein weiteres Ziel sei die Aufarbeitung des jüngsten Finanzskandals, der die bislang unangefochtene ADF zu Fall gemacht hatte und die hochschulpolitische Landschaft in Göttingen vielleicht nachhaltig verändert.

Die jüngste Wahl an der Uni Göttingen hatte massive Wahlverschiebungen mit sich gebracht. So hatte der Seniorpartner der Mitte-Rechts-Regierung, die ADF, im Zuge des unsouveränen Umgangs mit dem Verschwinden von über 20.000 € knapp 15% Zustimmung einbüßen müssen, während RCDS und linke Gruppen hinzugewinnen konnten.

Aus dem 100-jährigen Kalender

Mai

1. - 5.	schön und warm
6.	Gewitter ziehen auf
7. - 16.	viel Regen
17. - 23.	schönes mildes Wetter
24. - 29.	rauhe Luft
30. - 31.	schöne und warme Mai Tage

Juni

1. - 12.	warm und schönes Wetter
13. - 21.	Donner und Regen - wechselhaft
22. - 30.	fast täglich Donner und Regen, 'unlustig' bis Monatsende

Juli

1. - 2.	trüb und traurig Wetter
3. - 4.	Morgens recht kühl, nachmittags Donner und Regen
5. - 9.	schöne Tage
10. - 14.	Regenwetter
15. - 17.	schönes Heuwetter - Freude für die Bauern
18. - 23.	Regen
24. - 26.	drei herrliche schöne Tage
27. - 30.	Donner und viel Regen
31.	schöner Tag

August

1. - 7.	Regentage
8.	ein schönes Wetter
9. - 13.	es regnet wieder
14. - 24.	schönes warmes Wetter für die Erntezeit
30.	ein besonders schöner Tag

Die Rundschau wünscht allen einen schönen Sommer!



News from: SPD-Unterbezirk Northeim-Einbeck

Unterbezirksparteitag in Moringen: SPD zeigt sich kämpferisch

Moringen (tn). „Wir sind da und mit uns muss man weiterhin rechnen!“ Dieses Signal sendete der am 2. April in Moringen stattgefundenen Parteitag des SPD-Unterbezirks Northeim-Einbeck aus. Die SPD startet dabei mit klaren Zielen in die in diesem Jahr stattfindenden Kommunalwahlen und braucht sich dabei auch vor niemanden zu verstecken. Unterbezirksvorsitzender Uwe Schwarz hob dabei besonders die hervorragende Zusammenarbeit innerhalb der SPD/FDP-Kreisgruppe für den Landkreis Northeim hervor und erklärte gegenüber den Delegierten, dass sie ihre Hausaufgaben gemacht und sogar die Gruppenvereinbarung zu 100 % abgearbeitet haben. Die SPD im Kreis steht somit für eine gute und verlässliche Politik, ganz im Gegensatz zur konträren und zeitweise diffusen Politik der Kreis-CDU.

Zuweilen ist dies aber auch ganz entscheidend, besonders in Anbetracht der diejährigen Kommunalwahlen, dass die SPD ihre Erfolge offen anspricht und sich dabei stark und geschlossen zeigt, will sie bei den Kreistagswahlen nicht so eine Schlappe erleiden wie im März die SPD in Rheinland-Pfalz, die sich mit einem Absturz um 10 % wahrlich nicht mit Ruhm bekleckert hat. Aber im Gegensatz zu den Genossen aus Rheinland-Pfalz braucht die SPD im Landkreis Northeim dann doch keine Angst zu haben, denn hier ist sie bestens aufgestellt. Der nahe Kontakt zum Bürger, den sie hier pflegt, zeigt der SPD-Führung, was ihn bewegt und wo ihn der Schuh drückt. Das haben eindrucksvoll die vielen Gespräche mit Vereinen, Verbänden, Institutionen und Bürgerinitiativen gezeigt.

Einen weiteren Grund zur Freude hatten die Delegierten dann noch aufgrund der vielen neuen Mitglieder. Diese wurden auf dem Parteitag noch einmal besonders vom Unterbezirksvorsitzenden Uwe Schwarz in der SPD willkommen geheißen und dabei mit einem kleinen Präsent bedacht.

Und auch die Wahlen zum neuen Unterbezirksvorstand gaben ein klares Votum pro Schwarz ab: Uwe Schwarz (MdL) wurde dabei mit 95 % als Unterbezirksvorsitzender im Amt bestätigt. Zu seinen Stellvertretern zählen weiterhin Frauke Heiligenstadt (MdL) und Simon Hartmann. Weiterhin gehören dem geschäftsführenden Unterbezirksvorstand an: Rolf Hojnatzki (verantwortlich für die Finanzen der Kreis-SPD) und René Kopka (Pressebeauftragter). Christoph Brodhun (Unterbezirksvorsitzender der Jungsozialisten im Kreis) bleibt Bildungsbeauftragter der Kreis-SPD und Mitglied im Vorstand.

Beisitzer im Vorstand sind fortan: Frank Blau, Unternehmer Herbert Bredthauer, Godehard Brodhun, Gewerkschafterin Anja Görlach, Merle Haas, Landkreis-Mitarbeiter Nils Johansson, Brigitte Kraus, Rudolf Lupp, Tobias Norgall, AfA-Unterbezirksvorsitzender Karl-Friedrich Probst, die stellvertretende Vorsitzende AG 60plus Frieda Riegel, Simon Dietrich, die stellvertretende Ortsvereinsvorsitzende Astrid Steinhoff (aus Bad Gandersheim), SPD-Urgestein Gerhard Sue und Peter Traupe.

Otto Graeber ist und bleibt Ehrenvorstandsmitglied des Unterbezirks und für die Kreis-SPD fahren Juso-Unterbezirksvorsitzender Christoph Brodhun zum SPD-Bundesparteitag und Juso-Geschäftsführer Tobias Norgall zum Landesparteitag.

„Dieses eindrucksvolle Ergebnis ist die richtige Motivation zum engagierten Weitermachen“, zeigte sich Uwe Schwarz erfreut. „Wir Sozialdemokraten im Landkreis Northeim werden und wollen weiter die treibende politische Kraft bleiben.“

Fortsetzung Seite 7



Uwe Schwarz (li.) und Olaf Lies (re.) begrüßen neue SPD-Mitglieder.

News from: SPD-Unterbezirk Northeim-Einbeck

Fortsetzung von Seite 6

Besonders die Jungsozialisten machten dabei auf diesem Parteitag deutlich, dass sie klar mitreden. Gut 50 Prozent der auf dem Parteitag gestellten Anträge kamen von ihnen. Darunter waren Anträge zur Abschaffung des Numerus Clausus (NC) für eine gerechtere Verteilung der Studienplätze, zur „Verjüngung der kommunalen Parlamente“, für einen besseren öffentlichen Nahverkehr und zur Legalisierung von Cannabis zu medizinischen Zwecken im Rahmen eines Pilotprojekts. Letzterer sorgte dann auf dem Parteitag auch für heftige Debatten. Trotz der klaren Worte war ein Teil der Delegierten darüber mehr als aufgebracht. Dabei lieferten sich die Kontrahenten Wortgefechte, die teilweise sogar außer Kontrolle zu geraten schienen. Erst nachdem Unterbezirkvorsitzender Uwe Schwarz in Person dann wieder etwas Ruhe in die hitzige Debatte gebracht und sich schließlich auch noch für den Antrag ausgesprochen hatte, wurde dieser am Ende mit einer satten Mehrheit beschlossen. Denn was viele dabei leider ausblenden ist, dass Cannabis als Schmerzmittel nachweislich außerordentlich erfolgreich ist. Dies schien dann auch einen Teil der Kritiker überzeugt zu haben. Was aber dann den Jusos bei der ganzen Debatte dennoch aufgefallen war, dass sich Peter Traupe bei der Debatte auf einmal gegen den Antrag ausgesprochen hatte, hatte er noch auf einer Klausurtagung der Jusos diesen noch begrüßt.

Als es aber um das Thema „Atomkraft und die Laufzeitverlängerung“ ging, herrschte wieder große Einvernehmlichkeit. „Wir wollen raus aus der Kernenergie und zwar so schnell wie möglich“, erklärte Uwe Schwarz den Delegierten gegenüber kämpferisch. Er machte dabei deutlich, dass auch die Kreis-SPD für den Einstieg in das Zeitalter der erneuerbaren Energien ohne Atomkraft steht. Ernüchternd muss man aber auch im gleichen Atemzug feststellen, dass die dafür erforderlichen Netze zum Stromtransport noch nicht zur Verfügung stehen. Man ist sich aber insoweit darüber einig, dass dies dann nur mittels Erdverkabelung passieren soll. Hierbei ist es aber wiederum unerlässlich, dass die SPD einen engen Kontakt zu den Bürgerinitiativen, die für eine Erdverkabelung stehen, pflegt. Allerdings stehen demgegenüber noch die großen und mächtigen Energieversorger und Netzbetreiber, die die vollständige Erdverkabelung als zu kostenintensiv ablehnen. Aber auch bei diesem Thema wurden noch einmal die unterschiedlichen Positionen innerhalb der SPD deutlich. Während sich der niedersächsische Landesvorsitzende Olaf Lies für eine Erdverkabelung auf der gesamten Strecke aussprach, relativierte dies der SPD-Europaabgeordnete Bernd Lange sogleich. Aus seiner Schilderung war zu entnehmen, dass eine Erdverkabelung nur teilweise zum Tragen kommen soll und zwar besonders dort wo zum Beispiel Wohngebiete in unmittelbarer Nähe zur Trasse stehen.

Auch dieser Debatte folgte ein Antrag, dieses Mal vom Bad Gandersheimer SPD-Mitglied Norbert Braun, welcher dann von den Delegierten mit eindeutig positivem Votum wie auch viele andere Anträge zuvor verabschiedet wurde. Zum Ende hin wandte sich dann auch noch einmal Landesvorsitzender Olaf Lies mit deutlichen Worten an die Delegierten: „Wir müssen als Partei klare Positionen beziehen und auf unsere Kernthemen wie Arbeit, Soziales und Bildung stärker eingehen“. Genau das ist es, was die SPD nach vorne bringt: Ein klares, erkennbares Profil.

Meinung

Eben kein Fehler eines Politikers

von Adrian Schlinsog

Karl Theodor zu Guttenberg beteuerte bis zu Letzt nur Fehler in seiner Dissertation gemacht zu haben. Nun scheint der Bericht der Universität Bayreuth zu einem anderen Ergebnis zu kommen. Wer ist nun Opfer, wer ist Täter?

Als der Bremer Jura-Professor Andreas Fischer-Lescano bei dem Verfassen einer Rezension zur Dissertation Guttenbergs auf Unregelmäßigkeiten stieß und die ersten Internetnutzer die Zitate in Guttenbergs Arbeit nachrecherchierten, wies der Freiherr die Vorwürfe umgehend zurück. „Abstrus“ sei das was da behauptet werde. Schließlich trugen viele neugierige Menschen auf der Internetseite http://de.guttenplag.wikia.com/wiki/GuttenPlag_Wiki 1218 Plagiatsfragmente aus 135 Quellen zusammen. Damit wären 371 von 393 Seiten der Dissertation (94,4%) mit angeschriebenen Teilen gespickt.

Wenn ich mich an mein erstes Semester zurück erinnere, fällt mir sofort ein, wie penibel in Politikwissenschaft darauf geachtet wurde, dass man lernt eine Hausarbeit zu schreiben und dabei korrekt zu zitieren. EIN Zitat nicht angeben ist ein Versehen, zwei nicht angeben ist schon peinlich, drei nicht angeben, das kann schon Ärger geben. Mehrfach wurde uns eingebläut, dass man von der Uni fliegen kann, wenn man abschreibt, also ein Plagiat erstellt. So geht es übrigens auch den Studierenden an den zwei Bundeswehrhochschulen. Wer dort schummelt, wird sofort degradiert. Nun soll ein Verteidigungsminister diesen beiden Hochschulen vorstehen. Die Generäle, die diese Hochschulen besucht haben, sollten Respekt haben vor dem Minister - nicht nur befohlenen Gehorsam. In einer guten vertrauensvollen Arbeitsatmosphäre lässt sich auch sicher eine Bundeswehrreform gemeinsam ausarbeiten. Was ist aber, wenn Vertrauen und Sorgfalt bei dem Minister mit anderen Maßstäben gemessen werden, wie bei den Generälen?

Ich kann es nicht verstehen, dass ein Jurist derartige Fehler macht. In den Klausuren der Juristen wird jedes Wort auf die Waagschale gelegt und nun soll kein Erstsemester sondern ein Doktorand der Rechtswissenschaften versehendlich in 10.421 Zeilen seiner Arbeit abgeschrieben haben - ohne oder mit falscher Herkunftskennzeichnung? Ein „peinlicher Fehler“ ist das nicht mehr, wie auch Doktoranden aus ganz Deutschland in einem offenen Brief der Kanzlerin darlegten. Über 63.000 Bürger haben den Brief unterschrieben. (<http://offenerbrief.posterous.com/causa-guttenberg-offener-brief-von-doktorande>)

Der Vorwurf der Doktoranten lautet: Guttenberg habe „große Teile seiner Dissertation – und dies offenbar mit großem Ehrgeiz – zusammenkopiert und Quellen vertuscht, um sich den Dokortitel zu erschleichen“. Angela Merkels Kommentar Guttenberg sei nicht als Wissenschaftlicher Assistent eingestellt worden wird als „Verhöhnung aller wissenschaftlichen Hilfskräfte sowie aller Doktorandinnen und Doktoranden, die auf ehrliche Art und Weise versuchen, ihren Teil zum wissenschaftlichen Fortschritt beizutragen“ interpretiert. Eine Doktorin an meiner Uni fragte jüngst, warum sie eigentlich vier Jahre ihre Freizeit geopfert habe, um korrekt ihre Doktorarbeit zu schreiben. Was wäre ein Titel, erworben in Deutschland, überhaupt noch wert, wenn in der Welt bekannt würde: So genau nimmt man es im Land der Dichter und Denker ja doch nicht? In der Wissenschaft in Deutschland gelten noch Werte wie Aufrichtigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Wer sie nicht beachtet wird rausgeschmissen und der Weg in viel Jobs ist versperrt. Hat Herr Guttenberg nicht auch immer von Werten wie Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit gesprochen? Hat er diese Attribute nicht sogar als sein Markenzeichen verkaufen wollen? Was die Verwendung von Steuermitteln angeht, berichtete [derwesten.de](http://www.derwesten.de), habe es Guttenberg mit der Aufrichtigkeit jedenfalls nicht immer so genau genommen. Sechs Gutachten habe er beim Wissenschaftlichen Dienst des Bundestages in Auftrag gegeben und ohne Genehmigung für seine Doktorarbeit verwendet. Geld floss zudem aus anderer Richtung an die Universität Bayreuth. Die Rhön-Klinikum AG, an der die Familie Guttenberg ein großes Aktienpaket hält, hat von 1996 bis 2006 insgesamt rund 750.000 Euro der Bayreuther Uni überwiesen. Von 1996 bis 2002 saß Karl Theodor zu Guttenberg dort im Aufsichtsrat.

Meinung

Fortsetzung von Seite 8

An dieser Stelle möchte ich einen anonymen Kommentator zu Wort kommen lassen, der - wie ich finde – prägnant Guttenbergs politisches Wirken zusammenfasst:

- Wenn das ein "super Job" sein soll, dann kann ich auch Wirtschafts- und Verteidigungsminister werden: - bei Opel ein Hin und Her veranstaltet, bei dem nichts herauskam außer heiße Luft und Selbstdarstellung - bei der Kundus-Affäre ebenfalls ein Hin und Her veranstaltet: Zuerst war der Militärschlag "militärisch" angemessen, dann später war er nicht militärisch angemessen - bei der Kundus-Affäre hatte er es angeblich nicht einmal geschafft, dass sein "Laden" ihm die entsprechenden Informationen vorgelegt hat. Ausgerechnet bei einer so heiklen Angelegenheit!!! Alle anderen waren besser informiert dank Presse!!! - bei der Gorch Fock Affäre war zunächst der Kapitän solange die Untersuchung läuft im Amt zu lassen, dann aber kurze Zeit später natürlich nicht mehr, weil ja eine Untersuchung läuft - bei der Doktorarbeit war zunächst die Kritik "abstrus", dann nicht mehr abstrus. Langsam aber sicher gab es Eingeständnisse von Fehlern in Fußnoten, dann gravierende Fehler, dann war die ganze Doktorarbeit selbst für Guttenberg völlig unhaltbar - die Bundeswehr-"Reform" stand lediglich auf Papier - das kann jeder. Die eigentlichen Probleme der Umsetzung wurden aber nicht gelöst und es wurde auch nicht einmal das Hauptziel angegangen: Einsparungen zu erreichen. Nein, sogar das Gegenteil, Mehrkosten in dreistelliger Millionenhöhe standen plötzlich im Raum. Und von der Verfassungstreue ganz zu schweigen: einfach mal die Verfassungsregelungen "aussetzen"? Dafür sollte gerade ein Minister in seinem Ressort sich nicht hergeben für Verfassungsverstöße, im Gegenteil.¹

¹ Quelle: http://de.guttenplag.wikia.com/wiki/Herausragende_Fundstellen (Abrufdatum: 12.04.2011, 13:37 Uhr)

News from: Juso-Bezirk Hannover I

SPD-Beflaggung auf dem Bückeberg sorgt für Eklat

Obernkirchen (tn). „Skandalös“, so mag es der Eine oder Andere bezeichnen, aber skurril ist es sicherlich. Auf der Bezirkskonferenz der Jungsozialisten (Jusos) aus dem Bezirk Hannover im Schaumburger Land stellten die Jusos aus Göttingen einen Antrag gegen die SPD-Beflaggung auf Juso-Veranstaltungen. Und warum? Dummerweise hatten sich im Vorfeld zwei SPD-Fahnen auf den Bückeberg verirrt und sich dann auch noch unerlaubterweise an die dort stehenden Fahnenmasten „gekettet“. „Unglaublich“, so empfanden es zumindest die Jusos aus der Universitätsstadt.



Begründeten sie doch ihren Antrag unter anderem damit, dass man aus Juso-Tradition grundsätzlich eine kritische Haltung zur Mutterpartei habe und eine reine SPD-Beflaggung damit nicht vereinbar sei. Aber da war doch etwas ... Ja, denn die Jusos sind die Jugendorganisation der SPD. Das machte dann auch noch einmal die „Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken“, der früher auch SPD-Parteichef Sigmar Gabriel angehörte, in ihrem Statement deutlich. Daher schmetterten die Jusos letztlich mit großer Mehrheit den Antrag aus Göttingen ab. So dürfen dann auch in Zukunft weiterhin SPD-Fahnen auf Veranstaltungen der Jungsozialisten wehen.

Satirisches zum Abend

2021 – Eine Dystopie vor Ort* (Teil 1)

von Christoph Brodhun

Vor ein paar Wochen bin ich nach Northeim gezogen, vorübergehend. Ich beschäftige mich in einer wissenschaftlichen Arbeit mit der Thematik wie verschiedene Finanzpolitiken unsere Städte verändert haben. Die Weltwirtschaftskrise um 2010 hat unsere Kommunen vor schwierige Aufgaben gestellt und man hat verschieden auf sie reagiert.

Verschiedene Städte habe ich mir schon angeschaut und nun soll also Northeim an der Reihe sein. Mein erster Eindruck dieser Stadt war relativ positiv. Northeim besitzt eine schöne Innenstadt aus Fachwerk und in nächster Nähe befinden sich schöne Städte, Burgen, satte Felder und Wälder. Legt man auf so etwas wert, wird man Northeim lieben.

Begleitet mich bei einem kleinen Spaziergang durch Northeim. Unsere Reise beginnt auf dem Marktplatz. Es ist ein Freitag, ca. 13.00 Uhr. Es ist relativ ruhig, wenige Menschen befinden sich auf den Beinen. Laub weht durch die Straßen. Was mir auffällt ist, dass anscheinend schon länger nicht mehr die Straßen gereinigt wurden. In meinen Nachforschungen habe ich herausgefunden, dass die Stadt Northeim die Reinigung auf ein Mindestmaß reduziert hat. Bei meinem Weg die Breite Straße entlang fällt mir auch auf, dass jedes zweite Geschäft leer steht. Es sieht traurig aus.

Ich bekomme Hunger und so setze ich mich in eines der wenigen Restaurants der Stadt. Es ist nicht viel los. Der Wirt bringt mir die Speisekarte, die Gerichte auf ihr hören sich lecker an und schon Heinrich Heine hatte die Northeimer Küche gelobt. Ich bestelle mir etwas, doch man muss mich enttäuschen, das stehe nur noch so auf der Karte, genau wie viele andere Dinge auch. Die Karte sei stark reduziert worden. „Es komme ja eh kaum noch einer“ grummelt der Wirt. Wir kommen ein wenig ins Gespräch und er erzählt mir, dass die letzten Jahre eine Gaststätte nach der anderen schließen musste. „Zuerst waren die Kneipen dran“, erinnert sich der Mann. Früher, als er noch jung gewesen sei, hätte es an jeder Ecke eine Kneipe gegeben. Ab 2013 habe sich das geändert. „Die Leute waren einfach nicht mehr da.“ 2015 schloss die letzte Kneipe in der Stadt. „Endlich sei es ruhig und der Radau höre auf“, hatten damals einige gemeint. Immer mehr junge Menschen würden Northeim nach Beendigung der Schule verlassen. Es hielte einen doch nichts mehr hier. „Kamen früher viele nach der Ausbildung zurück, so ist das heute längst anders.“

Mit etwas gedrückter Stimmung verlasse ich dann nach einer Weile die Gaststätte und komme an einem seltsam aussehenden Haus vorbei, das etwas Märchenhaftes hat. Abgesehen vom deutlich abbröckelnden Putz. Ich frage eine alte Dame, was es mit diesem Haus auf sich habe. Sie erzählt mir, dass dies einmal ein besonderes und bekanntes Puppentheater gewesen sei. Es lief anfangs ganz gut. Vor etwa 5 Jahren sei es jedoch in starke finanzielle Schwierigkeiten gekommen. Hilfesuchend hatte es sich an die Stadt um Unterstützung gewandt. Kultur dürfe in Northeim nicht ganz sterben, nachdem schon die Stadthalle kurz zuvor an eine Firma verkauft worden sei und nun eine Lagerhalle ist. Aber die Stadt beharrte auf dem Standpunkt, dass freiwillige Aufgaben nicht länger städtische seien und die Kultur für sich selber sorgen müsste. „Die Großzahl der Bürger legt darauf eh keinen Wert, die Leute wollen hier einfach nur nach der Arbeit zuhause vor dem Fernseher sitzen. Ob es hier ein Theater oder Kino gibt, das sei belanglos“, hatte damals ein bekannter Stadtpolitiker gemeint, sagt die Frau. Der Rat hätte das leider auch so gesehen. Dies war das Ende für diesen Besuchermagnet. Ich finde das schade. Sie erzählt mir auch davon, dass es außerhalb der Stadt einen großen See gibt. Die letzten Jahre sei er aber mehr und mehr verkommen und Teile davon verkauft. Heute wird er für die Entledigung von allerlei Bauschrott verwendet und das Wasser sei längst giftig. Vorher sei man dort gerne gewesen und es habe dort große Karpfen gegeben, die heute längst tot sind. Die Stadt verwies darauf, dass es noch ein Hallenbad gebe. Blöd nur, dass es dies heute auch nicht mehr gibt. Es sei ein „unnötiger Kostenfaktor gewesen, den doch eh keiner wirklich brauchte“.

Fortsetzung Seite 11

Satirisches zum Abend

Fortsetzung von Seite 10

Mein Weg führt mich vorbei an etwas, das wohl mal ein Park gewesen ist. Der Weg ist jedoch zugewuchert. Ich habe erfahren, dass man kaum noch Geld für Grünpflege ausbebe. Man sieht es. Einst sollen hier stolze Teiche mit Fischen gewesen sein. Heute ist es eine stinkende Brühe, von der die Hälfte bereits zugeschüttet wurde und mit Unkraut übersät ist. „Das wurde der Stadt einfach zu teuer“, hatte man mir erzählt. Ich gehe weiter. Doch für heute reicht es mir. Ich bin morgen früh mit einem Northeimer verabredet. Ich möchte mich mit ihm über seine Stadt unterhalten und sie ein wenig weiter erkunden.

Fortsetzung folgt.

** Dieser satirische Artikel ist natürlich nicht vollkommen ernst gemeint und bewusst provokativ, möchte jedoch bestehende Befürchtungen in leicht überzogener Weise zum Ausdruck bringen und zum Nachdenken anregen. Denn Northeim ist vielerorts.*

News from: Juso-Bezirk Hannover II

Daniel Brunkhorst Bezirksvorsitzender der Jusos – Herausragendes Wahlergebnis

Obernkirchen (red). Daniel Brunkhorst ist neuer Vorsitzender des Bezirks Hannover. Moment einmal, wird sich der ein oder andere denken. Das war er doch auch schon vorher! Das war er jedoch nicht. Die BeKo stimmte mit großer Mehrheit für die Einführung eines Vorsitzendenmodells, das das bisherige, auf Bezirksebene nur in Hannover existierende Vorstandskollektivmodell, ablöste. Begründet wurde dies vor allem mit der höheren demokratischen Legitimation des Vorsitzenden, der vorher nur als aus der Mitte des Vorstandskollektivs ausgewählter Sprecher bestand. Also nicht direkt gewählt wurde.



Brunkhorst nach seiner Wiederwahl

Die BeKo sprach Brunkhorst mit knapp 94% ihr Vertrauen aus und honorierte damit den unter ihm erfolgten Wiederaufbau des Bezirks. Gleichzeitig lastet mit diesem Ergebnis auf ihm eine große Verantwortung dem Vertrauen auch gerecht zu werden. Der Vorstand wird um 9 weitere Mitglieder ergänzt: Lars Drebold, Franz Hartmann, Hannes Keune, Esther Klann, Franziska Klingner, Leonard Kuntscher, Lisa van der Zanden, Cornelia Seiberl, Cornelia Pieper.

Zum Eklat kam es, als ein Vorstandsmitglied aus Göttingen nach der Wahl erklärt hatte sich noch überlegen zu müssen, ob es die Wahl annehme. Dies hätte eine erneute Wahl nötig gemacht. Hintergrund war, dass die vier Göttinger Vorstandsmitglieder die schlechtesten Wahlergebnisse bekommen hatten.

Northeim-Einbeck schickte seit Jahren erstmals keinen eigenen Kandidaten für den Vorstand ins Rennen.

Schlamperei oder Absicht? Brodhun fehlt auf Wahlzettel zum Bundeskongress

Obernkirchen (red). Als den Delegierten der Juso-Bezirkskonferenz der Wahlzettel zum Bundeskongress ausgehändigt wurde, fiel dabei sogleich auf, dass auf dem Wahlzettel ein Kandidat fehlte. Dabei hätten aus Northeim-Einbeck fünf Kandidaten auf dem Wahlzettel stehen müssen, es waren jedoch nur vier. Unterbezirksvorsitzender Brodhun fehlte als Einziger auf dem knapp 100 Personen umfassenden Wahlzettel. Einige fanden es dabei auffällig, dass ausgerechnet der Vorsitzende des Unterbezirks Northeim-Einbeck, der oftmals eine abweichende Meinung auf der Konferenz vertrat, nicht auf dem Wahlzettel stand. Zwar ließ sich dabei keine Absicht nachweisen und auch nicht, wer dies zu verantworten hatte, aber auffällig war es doch.

Die Redaktion der NR geht aber davon aus, dass es sich hierbei um ein Versehen handelte, denn alles andere wäre unfair, undemokratisch und unsolidarisch gewesen.

Kultur

Buchtipp der Redaktion: „Das haben wir nicht gewollt!“

Wer schon immer mal wissen wollte, auf welche Art und Weise der Aufstieg der Nazis in einer typischen deutschen Kleinstadt von Statten ging, dem sei das Buch „Das haben wir nicht gewollt!“ aus dem Jahre 1968 von William S. Allen empfohlen. In diesem anschaulich und unterhaltsam geschriebenem Werk, erläutert der US-amerikanische Autor, wie die NSDAP nach und nach an Einfluss gewinnen und letztlich alle Macht an sich reißen konnte, bis ihr „Tag der Abrechnung“ gekommen war. Das hier vorgestellte Werk gilt als eine wichtige wissenschaftliche Studie über den Aufstieg des Nationalsozialismus im Kleinen und beschäftigt sich mit der bürgerlich-konservativ geprägten Kleinstadt Thalburg. Doch Thalburg war, wie man wenig später nach Erscheinen des Werkes herausfand nur ein Synonym für Northeim.

Wer Northeim kennt, wird die im Buch genannten Orte sofort erkennen und somit sich noch leichter in das Geschehen hineinversetzen können. Aber auch für alle anderen lohnt die Lektüre dieses Buches.

Leider ist es heute nicht mehr im Handel erhältlich, kann aber in vielen Bibliotheken ausgeliehen werden.

„Das haben wir nicht gewollt!“ - Die nationalsozialistische Machtergreifung in einer Kleinstadt 1930-1935 (OT: „The Nazi-Seizure of Power“). William Sheridan Allen, Sigbert Mohn Verlag (1965).

Lamspringer September rückt wieder näher

Lamspringe (tn). Auch in 2012 findet der kultige Lamspringer September seine Fortsetzung. Nach offiziellen Verlautbarungen geht er ins 23. Jahr. 2010 zog er dabei wieder mehr als 2.700 Besucher in das beschauliche Lamspringe und auch in diesem Jahr hat er wieder viel zu bieten. Zu den ultimativen Höhepunkten zählt dabei „Salut Salon“. Die Bild-Zeitung beschreibt sie folgendermaßen: "So sexy kann Klassik sein- frisch, witzig, prickelnd wie Champagner - virtuos, hochmusikalisch und verspielt - zwei Geigen, Cello, Klavier und Gesang, freche Sprüche, sentimentale Geschichten, Liebe, Leid und Katastrophen. Die ganze Bandbreite der Gefühle." „Und das vor einer so fantastischen Kulisse wie dem Alten Schafstall in Lamspringe“, schwärmt dazu ein Besucher. Aber machen sie sich doch am 10. September einfach selbst ein Bild davon. Und so setzt es sich fort mit weiteren kulturellen Leuchttürmen: Dann am 17. September ein Klavierkonzert von Johann Sebastian Bach: Die „Goldberg Variationen“ mit Prof. Markus Becker (dreimaliger Gewinner des Echo-Klassik) und am 30. September Jazz vom Feinsten mit dem Niels von der Leyen Trio. Lamspringe ist also immer eine Reise wert – besonders im September.

Karten für den Lamspringer September erhalten sie im Internet unter www.lamspringerseptember.de. Dort können sie auch das ganze Programm online sehen und auch die Liste der bekannten Vorverkaufsstellen.

Unser Tipp: Warten sie nicht zu lange, denn die Karten sind heiß begehrt.

Wir wünschen ihnen nun viel Spaß bei diesem Kultur-erlebnis der besonderen Art!



Hintergrund & Meinung

Afganistan, Irak, Libyen ... Auffälligkeiten über Kriege, die keine sein sollen

Tripolis (cb). Eigentlich, so hätte man glauben können, haben die Westmächte von den militärischen Debakeln im Irak und Afghanistan lernen müssen. Alle Diplomatie war scheinbar gescheitert und so kam es im März 2011 zu einem weiteren Krieg unter Beteiligung der westlichen Staatengemeinschaft. Wieder einer dieser Kriege, der nicht als solcher bezeichnet wird. Überhaupt scheint das Wort Krieg aus der Mode gekommen sein. Krieg klingt dann doch zu sehr nach Tod, Leid und Stahlgewittern. Daher neigt der Militärpolitiker des 21. Jahrhunderts eher dazu von Militärschlägen oder humanitären Aktionen zu sprechen. Das sind natürlich Euphemismen, denn wenn Bomben über ausländischen Städten fallen, Menschen sterben oder verstümmelt werden, dann ist dies Krieg.

Vernünftig war das faktische Nein der Regierung Merkel zum Libyen-Krieg, welches stark kritisiert wurde. Nach der Aussetzung der Wehrpflicht, zeigt die Regierung Merkel erneut, dass sie sich linker Politik (zumindest in diesem Feld) bedient.

Neue Vietnams

So grausam wie das Gaddafi-Regime auch sein mag, so verbrecherisch, es ist fraglich, ob Krieg der richtige Weg ist. Ein weiterer Aspekt kommt hinzu: Die Alliierten könnten sich nach dem Irak und nach Afghanistan einen zweiten Dauerkrisenherd heranzüchten. Zu glauben, dass es ruhig und demokratisch in Libyen zugehen wird, nachdem man die libysche Armee zusammengebombt hat und Gaddafi vermutlich am Ende (mittelfristig oder langfristig) gehängt, ist ein fataler Fehlschluss. Dies hat man auch im Irak gedacht, ebenfalls in Afghanistan. Und wie falsch eine solche Politikerrechnung ist, zeigt eindrucksvoll das Beispiel Irak, der mitunter als Vorhof zur Hölle bezeichnet wurde. Berichte von Anschlägen mit 100 Toten, schockieren uns schon nicht mehr. Man ist so etwas gewohnt von dort. Und auch Afghanistan, für Deutschland längst ein „Vietnam“, wird sich auf militärischem Wege nicht befrieden lassen.

Afganistan: Eine neue Strategie muss her

Längst verbreitet sich die Ansicht, dass der Militäreinsatz der deutschen Streitkräfte in Afghanistan, auch einer der Kriege, der keiner sein soll, in der aktuellen Form sinnlos ist und nur noch Tote auf deutscher und afghanischer Seite produziert – ohne nennenswerte zivile Fortschritte zu bewirken. Längst wird die Bundeswehr am Hindukusch verheizt in einem Himmelfahrtskommando, das auch langsam von der Bundesregierung als solches erkannt wird. Die Bundeswehr ist absolut überfordert, gerade aufgrund der Tatsache, dass der Afghanistan-Krieg kein Krieg im klassischen militärischen Sinne ist, was aber nichts an seiner faktischen Dimension ändert. Er ist eher ein Partisanenkrieg, in denen es radikalen Taliban darum geht, möglichst viele westliche Soldaten zu töten und das Land strategisch zu destabilisieren. Doch für solche Einsätze ist die Bundeswehr im Großen und Ganzen wohl (noch) nicht ausgebildet. Erst recht nicht für humanitäre Aktionen. Soldaten lernen bei der Bundeswehr nicht, wie man Menschen in fremden Ländern hilft und eine Art bewaffnetes Rotes Kreuz sein soll, sondern wie man das Kriegshandwerk möglichst effektiv beherrscht und anwendet. Doch dies ist das vollkommen Falsche für den Hindukusch. Eine zivile Strategie muss her. Und in dieser Strategie, dürfte die Bundeswehr – wenn überhaupt – nur eine sehr kleine Rolle spielen.

Fortsetzung Seite 14



Hintergrund & Meinung

Fortsetzung von Seite 13

Auffälligkeiten

Auffällig bleibt folgendes: Solange Gaddafi brav mit dem Westen kooperierte, die afrikanischen Flüchtlinge Europa vom Halse hielt und brav sein Öl verkaufte, war er zwar nicht geliebt, aber doch ein gern gesehener Partner des Westens. Jetzt, wo undurchsichtige Unruhen das Land ins Chaos stürzen und Gaddafi nicht mehr mit dem Westen kooperieren will, erkennen die Westmächte auf einmal ihr Herz für das libysche Volk. Wie glaubwürdig das ist, kann jeder für sich beantworten. Es steht zumindest der Anfangsverdacht im Raume, dass der Libyen-Krieg ein weiterer strategischer Krieg um Öl und die Position des Westens in der Welt ist. Zu glauben, dass aus Libyen tatsächlich eine Demokratie nach westlichem Maßstab werden könnte, ist womöglich auch ein Irrtum. Die libyschen Rebellen sind ein bunter Haufen aus Monarchisten, desertierten Militärs und anderen – teils demokratischen – Kräften. Natürlich sollte man demokratische Bestrebungen unterstützen, aber mit Krieg?

Gewiss ist es richtig, wenn Staaten sich äußern (und auch handeln), wenn es in anderen Staaten zu erheblichen Gräueltaten kommt. Doch ist Krieg in den allerseltensten Fällen eine vernünftige Option. Oftmals trifft man damit unzählige Unschuldige und zu glauben, man könne Frieden und Demokratie herbeibomben, ist infantil. Es scheint, als ob die diplomatischen Mittel nicht ausgeschöpft worden seien. Die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Libyen abubrechen, hätte vielleicht mehr Wirkung gezeigt und wäre das mildere Mittel gewesen. Aber auch hier haben wohl wirtschaftliche Interessen eine nicht unerhebliche Rolle gespielt.

News from: Juso-Bezirk Hannover III

Göttinger Antrag zum Krieg in Libyen entfacht kontroverse Diskussion

Obernkirchen (red). Der Krieg in Libyen spaltet die Gemüter (siehe auch Artikel in dieser Ausgabe). Vor allem im politisch linken Spektrum. Göttingen hatte auf der BeKo einen Antrag eingebracht, mit dem der NATO-Militäreinsatz in Libyen verurteilt werden sollte. Dies hatte zu heftigen, aber sachlichen Diskussionen geführt und dazu, dass Hannover einen Antrag stellte, der eine, wie sie es bezeichneten, „differenzierte“ Sicht auf die Dinge vermitteln sollte. Wieder andere waren der Meinung, man sollte in dieser Frage „einfach mal die Fresse halten“. Noch andere meinten dieser Krieg sei unabdingbar und richtig und zogen gar Parallelen zum Nationalsozialismus – was nicht wenigen zu weit ging.

Schnell zeichnete sich jedoch ab, dass die Mehrheit der Delegierten wohl hinter dem Krieg in Libyen stand – oder wie Hannover es ausdrückte hinter einer Bewertung, die zu keinem Ergebnis kommt. Auch wenn neben Göttingen ebenfalls Northeim-Einbeck und ein Vertreter der Falken darauf hinwies, dass der alliierte Krieg gegen Gaddafi-Libyen längst auch zivile Opfer gefordert hätte und die diplomatischen Mittel im Vorfeld nicht ausgeschöpft worden seien. Zudem könnte man Demokratie nicht herbeibomben. Doch zu einer eindeutigen Verurteilung des Krieges konnten sich die Delegierten nicht durchringen. So stimmten einzig die Unterbezirke Göttingen und Northeim-Einbeck in einer ungewohnten Allianz geschlossen gegen den Krieg in Libyen.

Verbraucher aktuell

Verbraucherpreise ziehen weiter kräftig an

Der Preisdruck in Deutschland nimmt weiter ungehindert zu. Dabei stiegen im April die Verbraucherpreise im Vorjahresvergleich um 2,4 Prozent, so das Statistische Bundesamt nach vorläufigen Berechnungen mitteilte. Dies ist die höchste Rate seit Oktober 2008. Im April verschärften zudem die Osterferien die Inflation zusätzlich. Preistreiber dabei waren und bleiben erneut Sprit und Heizöl.

Damit übertrifft die Jahreststeuerung zum vierten Mal in Folge die Warnschwelle der Europäischen Zentralbank (EZB). Diese sieht die Preisstabilität bei Raten bei unter zwei Prozent gewahrt. Dazu Ulrike Rondorf von der Commerzbank: "Die Inflationsrisiken in Deutschland sind mittlerweile akut." Bereits im Februar und März hatte die Jahreststeuerung jeweils bei 2,1 Prozent gelegen. Nach aktuellen Berechnungen der Unicredit erhöhte allein der späte Ostertermin die Inflationsrate um 0,4 Prozentpunkte, weil Reiseveranstalter ihre Preise später senkten als im Vorjahr.

Binnen Monatsfrist legten die Preise dann um 0,2 Prozent zu. "Das ist der achte Anstieg im Monatsvergleich, der von Kraftstoffpreisen getrieben wird", sagte Alexander Koch von der Unicredit. Im Mai werde die Teuerung leicht nachgeben. "Eine Kehrtwende ist allerdings noch nicht in Sicht. Der Preisdruck hat auf breiter Basis zugenommen." Die Bank erwartet, dass sich die Inflationsrate in Deutschland im Gesamtjahr auf 2,25 Prozent verdoppelt. In Großbritannien liegt sie derzeit sogar bei mehr als vier Prozent.

Preisauftrieb dabei beschleunigt

Laut Ulrike Rondorf (Commerzbank) belegten die Zahlen weiter, dass sich der Preisauftrieb in Deutschland deutlich beschleunigt habe. Dafür seien nicht nur die Osterferien verantwortlich, die neben der Krise im Nahen Osten und Nordafrika zu höheren Kraftstoffpreisen führten. "Die Energiepreise sind lediglich für rund die Hälfte des heutigen Anstiegs verantwortlich. Die Preise steigen (...) zunehmend auf breiter Front."

Die Europäische Zentralbank hat bereits darauf reagiert und den Leitzins im Euroraum leicht auf 1,25 Prozent erhöht. Das scheint angesichts der dramatischen Situation noch nicht genug. Experten sagen bereits voraus, dass die Währungshüter in den kommenden Monaten im Kampf gegen die Inflation weiter an der Zinsschraube drehen und den Leitzins in mehreren Schritten dann auf 2,0 Prozent anheben werden. EZB-Präsident Jean-Claude Trichet hatte das nicht ausgeschlossen: "Wir werden weiter die nötigen Entscheidungen treffen, um die Preisstabilität mittelfristig zu garantieren."

Schuldenkrise engt geldpolitischen Spielraum ein

Dabei sind der Notenbank allerdings Grenzen gesetzt, so glaubt Ulf Krauss von der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba): "Das jüngste Aufflammen der Euro-Krise kurz nach der Zinswende dürfte der EZB die Grenzen ihres Straffungskurses aufgezeigt haben. Die Verschuldungsproblematik ist ungelöst und engt den geldpolitischen Spielraum ein."

Schon jetzt trüben Inflationsangst und die Aussicht auf höhere Zinsen die Stimmung der Verbraucher, obwohl die Lage am Arbeitsmarkt weiterhin rosig ist. So sind zum Beispiel im Bereich der Zeitarbeit massiv Stellen unbesetzt: Die Branche spricht von jeder dritten Stelle. Auch Fachkräfte sind zurzeit Mangelware. Die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) begründete dies mit einem psychologischen Effekt, durch den die "gefühlte" Inflation höher ist als die zurzeit real gemessene: Vor allem Güter des täglichen Bedarfs, wie das sofort zu bezahlende Benzin an der Tankstelle, seien teurer geworden. Dabei sind die monatlich vom Konto abgehenden Posten etwa für Miete überwiegend gleich. (tn)

News from: Juso-AG Northeim

Jusos Northeim zu Besuch bei Northeimer Bürgermeister

Northeim (sp). Am 07. März waren die Northeimer Jusos zu Gast bei Northeims Bürgermeister Harald Kühle (SPD). Schon lange war ein Gespräch zwischen Juso AG und Harald Kühle geplant gewesen. Nun konnte man endlich ein Treffen realisieren.

In seinem Arbeitszimmer im Northeimer Rathaus empfing Bürgermeister Kühle die Vertreter der Juso AG Northeim. Zunächst stellte der Vorsitzende der Jusos Northeim Sebastian Penno Fragen, mit denen sich die Northeimer Jusos in letzter Zeit beschäftigt hatten. So wurde sowohl über den Krankenhausneubau als auch über den Zukunftsvertrag gesprochen. Doch auch über ein aktuelles Thema wurde gesprochen. Denn die rechtsextreme NPD hatte Tage zuvor eine Anfrage für einen Landesparteitag in der Stadthalle Northeim gestellt.

Nachdem man sich über diese aktuellen Themen informiert hatte, begannen die Jusos den Bürgermeister Fragen zur Zukunft der Stadt Northeim zu stellen. Auch kulturelle Themen wurden besprochen, so informierte Harald Kühle die Jusos über „nomkult“ und stellte das Konzept der Veranstaltungsreihe vor.

Aber natürlich durfte auch das Thema Jugend nicht fehlen. Hierbei stellten die Jusos klar, dass sie der Meinung seien, dass im Bereich Jugend mehr getan werden müsse. Es müsse die Attraktivität der Stadt auch für junge Menschen gestärkt werden, so die anwesenden Jusos.

Mit dem beiderseitigen Wunsch auch in Zukunft weitere Treffen durchzuführen, endete die Diskussionsrunde der Jusos mit dem Northeimer Bürgermeister. Man habe viel von diesem Gespräch gehabt, betonten sowohl Jusos als auch Bürgermeister Kühle.



Die Northeimer Jusos (v. r. n. l.: René Leitner, Christoph Brodhun und Vorsitzender Sebastian Penno) zu Gast im Amtszimmer des Northeimer Bürgermeisters Harald Kühle (SPD).

Aus Deutschland und der Welt

Hannovers Oberbürgermeister Weil fordert: Politisches Engagement fördern

Hannover (tn). Stephan Weil (SPD), Oberbürgermeister in Hannover, wirbt für eine bessere Vereinbarkeit zwischen politischem Engagement und Berufsleben. „Ich werbe vor Unternehmern dafür, dass es in der Personalakte ein Plus sein muss, wenn sich junge Mitarbeiter politisch engagieren“, so der 52-Jährige gegenüber der Bild-Zeitung Hannover. Unternehmen sollten schon bei Bewerbungen kommunalpolitischen Einsatz berücksichtigen. Gerade vor der im September in Niedersachsen stattfindenden Kommunalwahl hätten nahezu alle Parteien Probleme, genügend Kandidaten für ihre Listen zu finden. „Das muss uns Sorge machen. Politiker haben im Moment nicht das beste Image“, so Weil.

US-Pleitegeier verschafft E. T. Zeit und Luft

Hat Creek/Berlin (tn). Die Finanzkrise in Kalifornien zieht ihre Kreise. Jetzt wurde vorerst sogar die Suche nach außerirdischer Intelligenz auf Eis gelegt. Nachdem die staatlichen Zuschüsse weggefallen sind, hat das dafür zuständige SETI-Institut erst einmal den Betrieb des Alien-Radioteleskops im Norden des Westküstenstaates einstellen müssen.

Das SETI-Institut (Search for Extraterrestrial Intelligence) betreibt nach offiziellen Angaben in Hat Creek (Nordkalifornien) insgesamt 42 Schüsseln, die außerirdische Signale aufspüren sollen. Dabei wurde das ehrgeizige Projekt auch von Privatleuten und anderen Einrichtungen unterstützt.



Die Schüsseln in Hat Creek, Kalifornien (USA), suchen vorerst nicht mehr nach E. T.

Benannt ist das Teleskop nach Paul Allen. Allen ist neben Bill Gates Mitbegründer von Microsoft und einer der reichsten Männer der Welt. 2004 hat er mehr als 13 Millionen Dollar für den Ausbau des Radioteleskops gespendet. Zuvor hatte der langjährige Science-Fiction-Fan das Projekt schon mit über elf Millionen Dollar unterstützt.

IMPRESSUM

Northeimer Rundschau – Jungsozialistisches Mitteilungsblatt für den Landkreis Northeim

Herausgeber: Jusos im SPD-Unterbezirk Northeim-Einbeck

Adresse: Scharnhorstplatz 8, 37154 Northeim

Kontakt: Northeimer-Rundschau@t-online.de

Chefredaktion: Tobias Norgall (verantwortlich Gesamtausgabe)

Redaktion (jeweils verantwortlich): Christoph Brodhun [Ressort Innen- und Außenpolitik], Adrian Schlinsog [Ressort Wirtschaft/Finanzen], Sebastian Penno [Ressort Kreisstadt und Geschichte]

Die Beiträge einzelner Personen müssen nicht die Meinung des Unterbezirksvorstandes wiedergeben. Alle Rechte vorbehalten.